



**Stadt
Luzern**

Stadtrat

**Wurde anlässlich
Ratssitzung vom
28. Juni 2018
beantwortet.**

Antwort

auf die

Dringliche Interpellation 216

Mirjam Fries und Michael Zeier-Rast

namens der CVP-Fraktion

vom 18. Juni 2018

(StB 396 vom 25. Juni 2018)

Marschhalt im Südpol?

Der Stadtrat beantwortet die Interpellation wie folgt:

Vorbemerkungen

Die erst Mitte Juni 2018 öffentlich gewordene konflikträchtige Entwicklung im Kulturzentrum Südpol, die zum Rücktritt des gesamten Vorstandes geführt hat, hat auch die Stadt Luzern in ihren Auswirkungen überrascht. Die Dienstabteilung Kultur und Sport war in engem Kontakt mit den Verantwortlichen, und ihr war auch bekannt, dass diese strategische Anpassungen hinsichtlich einer vermehrten Ausrichtung des Hauses auf die Luzerner Freie Szene planten und damit auch Veränderungen bei der operationellen Betriebsführung verbunden sein könnten. Ebenfalls bekannt waren die nicht sehr positiven Entwicklungen bei den Zuschauerzahlen und bei der Betriebsrechnung, die eine solche Anpassung als notwendig erscheinen liessen.

Die Information seitens des Vorstandes des Vereins Südpol erfolgte mündlich am 12. Juni 2018 gegenüber der Chefin Kultur und Sport, die unverzüglich den Stadtpräsidenten informierte. Dieser konnte tags darauf den Stadtrat orientieren. Die Details des Konfliktes wurden der Stadt nicht näher erläutert; die Stadt hat zur Kenntnis genommen, dass ein gestörtes Vertrauensverhältnis den Vorstand zum Rücktrittsentscheid führte.

Nachstehend zur näheren Erläuterung und zum besseren Verständnis einige Informationen zum Südpol:

| Entwicklung Südpol (Kennzahlen) | | | | | | | | | | | |
|----------------------------------|-----------------|-----------------|-----------------|-----------------|---------------|----------------|----------------|-----------------|-----------------|-----------------|-----------------|
| | 2007/2008 | 2009 | 2010 | 2011 | 2012 | 2013 | 2014 | 2015 | 2016 | 2017 | 2018 |
| Aufwand | 794'977 | 932'802 | 1'784'894 | 1'720'898 | 1'846'221 | 1'776'636 | 1'858'618 | 2'067'082 | 2'194'224 | 2'253'705 | |
| Ertrag | 795'705 | 942'495 | 1'786'597 | 1'721'873 | 1'846'372 | 1'716'295 | 1'863'544 | 2'073'506 | 2'194'390 | 2'254'762 | |
| Jahresgewinn/Verlust | 728 | 9'693 | 1'703 | 975 | 152 | -60'341 | 4'926 | 6'424 | 166 | 1'057 | |
| Beiträge öffentliche Hand | | | | | | | | | | | |
| Beitrag Stadt Luzern* | 650'000 | 600'000 | 600'000 | 600'000 | 607'000 | 604'600 | 604'600 | 955'300 | 1'005'150 | 1'005'300 | 1'005'300 |
| FUKA Fonds | 10'000 | 0 | 25'000 | 35'000 | 35'000 | 40'000 | | 0 | 0 | 0 | 0 |
| Beitrag Kanton | | | 30'000 | 210'000 | 37'000 | 109'000 | 100'000 | 0 | 49'000 | 10'000 | 0 |
| Beitrag RKK | 15'000 | 50'000 | 70'000 | 70'000 | 85'000 | 70'000 | 80'000 | 70'000 | 70'000 | 67'550 | 67'500 |
| | | | | | | | | | | | |
| Besucherzahlen** | | | | | | | | | 60'877 | 57'833 | |
| Präsidium | Urban Frye | Urban Frye | Steiner | Steiner | Steiner | Steiner | Steiner | Steiner | Steiner | | Luzi Meyer |
| Künstlerische Leitung | Philipp Bischof | Philipp Bischof | Philipp Bischof | Philipp Bischof | Aschenbrenner | Patrick Müller | Patrick Müller | Patrick Müller | Patrick Müller | Patrick Müller | Patrick Müller |
| Betriebliche Leitung | | | | | | Alex Boos | Alex Boos | Dominique Münch | Dominique Münch | Dominique Münch | Dominique Münch |
| *indexiert | | | | | | | | | | | |

Zu 1.:

Wie beurteilt der Stadtrat die Entwicklung des Südpols seit der Betriebsaufnahme?

Der Betrieb des Südpols wurde 2008 vom Verein Südpol aufgenommen. Wie für eine solche Einrichtung üblich, folgte zunächst eine «Pionierphase» unter dem heutigen Pro-Helvetia-Direktor Philipp Bischof, in der viel ausgetestet wurde. Die Resonanz darf als allgemein positiv und «interessiert-offen» bezeichnet werden.

In den ersten Jahren nach Betriebsaufnahme stand der Wunsch nach mehr Betriebsmitteln im Vordergrund. Die Betriebsmittel, die anfänglich zur Verfügung standen, erwiesen sich für einen Betrieb dieser Dimension als vergleichsweise gering, namentlich wenn es darum gehen sollte, nicht nur Veranstaltungen durchzuführen, sondern auch zu produzieren. Diesem Anliegen konnte ab dem Jahr 2015 insofern nachgekommen werden, als – aufgrund der mit dem Kanton Luzern vereinbarten Weiterentwicklung der Aufgabenteilung im Kulturbereich – frei werdende Kulturmittel hauptsächlich in den Südpol investiert wurden (siehe auch B+A 1 vom 5. Februar 2014: «Kultur-Agenda 2020, Planungsbericht des Stadtrates»). Dies nicht zuletzt auch im Sinne des Kulturkompromisses und als Zeichen, dass die damals laufenden Diskussionen rund um eine «Salle Modulable» nicht zu einer einseitigen Berücksichtigung des langjährig-institutionellen Kulturschaffens gehen sollten. In diese Diskussionen waren der damalige Präsident Roman Steiner sowie Patrick Müller und Dominique Münch – als die für den Betrieb Verantwortlichen – involviert.

Im neuen Subventionsvertrag, der am 1. Januar 2016 in Kraft trat (vgl. B+A 36 vom 2. Dezember 2015: «Kultur und Sport: Subventionsverträge mit Leistungsvereinbarungen»), wurde festgehalten, dass die zusätzlichen Mittel für kulturelle Engagements in Luzern und mit Luzerner bzw. regionalen Kulturschaffenden fliessen sollten. Die Verantwortlichen der Stadt Luzern forderten gegenüber der Betriebsleitung und dem Präsidenten, dass im Südpol deutlich «mehr los» sein sollte, damit sich der Südpol zu einem beliebten Luzerner Veranstaltungsort entwickelt.

Diese Ziele konnten zunächst noch nicht in zufriedenstellendem Masse erreicht werden. Der personell teilweise erneuerte Vorstand, der seit dem Rücktritt von Roman Steiner schrittweise die Geschicke übernahm, versuchte, diese kulturelle Zielsetzung stärker in den Vordergrund zu rücken. Die Vertretenden der Stadt, die mit den neuen Vorstandsmitgliedern seit Beginn im laufenden Austausch waren und sind, unterstützten diesen Kurs und waren zuversichtlich, dass es in die richtige Richtung geht.

Zu 2.:

Was hat sich seit der Erhöhung der Subventionen um 400'000 Franken geändert?

Es wurden verschiedene betrieblich-personelle Anpassungen vorgenommen, beispielsweise mit einer Dramaturgin, welche die vor Ort produzierenden Gruppen unterstützen sollte. Ferner konnte das technische Personal verstärkt werden. Verschiedene Zusammenarbeitsformen wurden erprobt und erfolgreich abgewickelt. Theaterschaffende aus Luzern nahmen den Südpol vermehrt als kompetenten und interessierten Partner wahr, vor allem auch auf der technisch-operationellen Seite. Eine entsprechende Umfrage von ACT, dem Berufsverband der freien Theaterschaffenden (heute t.), weist gemäss Auskunft des Co-Präsidenten von t. ebenfalls in diese Richtung.

Zu 3.:

Hat der Südpol in den Augen des Stadtrates seit der oben genannten Beitragserhöhung wirklich «abgehoben»?

Ein solches «Abheben» ist nicht von heute auf morgen möglich – es besteht aber zweifelsohne noch Luft nach oben. Mit Blick auf die Erneuerung des Subventionsvertrags war die Stadt mit den Verantwortlichen über weitere Akzente in diese Richtung im Gespräch. Letztlich liegt aber die Verantwortung für die Erfüllung des Leistungsauftrags beim Vorstand. Dieser hat wohl nun mit seinem angekündigten Rücktritt seine Konsequenzen gezogen.

Zu 4.:

Wie beurteilt der Stadtrat die aktuelle Situation in Bezug auf den Rücktritt des gesamten Vorstandes des Vereins Südpol?

Der Stadtrat ist überrascht und bedauert diesen plötzlichen Entscheid. Es gab zwar wie erwähnt eine kurzfristige Vorinformation der Verantwortlichen bei der Stadt über den Entscheid. Eine Konsultation vor dem Entscheid erfolgte jedoch nicht. Die genauen Ursachen und Hergänge, die zu diesem Entscheid führten, sind denn auch dem Stadtrat nicht bekannt. Seither sind die Verantwortlichen der Stadt Luzern mit verschiedenen Parteien und Seiten im Gespräch, um mögliche Entwicklungen und Handlungsoptionen zu erörtern. Die Zeit ist kurz, da der Vorstand die ausserordentliche Generalversammlung für Rücktritt und Neuwahlen mit einer dreiwöchigen Vorlaufzeit auf den 5. Juli 2018 angesetzt hat.

Zu 5.:

Würde es aus Sicht der aktuellen Unruhen im Südpol und dessen Umfeld Sinn machen, einen Marschhalt in Bezug auf eine Neupositionierung des Südpols zu machen? Falls ja, wie könnte ein solcher Marschhalt aussehen?

Die aktuelle Situation zeigt, dass es so oder so zu neuerlichen Diskussionen und dazu kommt, die aktuelle Situation zu reflektieren und zu überdenken. Klar ist aus Sicht des Stadtrates, dass der Südpol für die Luzerner Freie Szene da sein und in dieser Funktion selbstverständlich gelegentlich auch ein Schaufenster nach aussen, auf Theater und Tanz aus der Schweiz und dem benachbarten Ausland, öffnen soll. Auch Musikveranstaltungen sollen im Mehrsparten-Kulturhaus ihren Platz haben. Der Südpol soll in erster Linie ein Luzerner Kulturhaus mit lokaler und regionaler Ausstrahlung sein. Das Gastronomieangebot dient zur Querfinanzierung der kulturellen Aktivitäten und darf nicht Selbstzweck werden. Es ist nicht Aufgabe der öffentlichen Kulturpolitik, im Südpol primär einen Mittagstisch für umliegende Büros und andere Arbeitsplätze anzubieten.

An der laufend weiterzuentwickelnden Grundpositionierung, die die Stadt für den Südpol von Anfang an klar vertreten hat und die Grundlage für die erste Ausschreibung des Betriebes bildete und sich in den Leistungsaufträgen, die seither abgeschlossen wurden, abbildet, will der Stadtrat festhalten und fordern, dass dieser Kurs auch umgesetzt wird. Daran ist noch intensiv zu arbeiten. Dies liegt auch auf der Linie von t., mit dessen Co-Präsidium ebenfalls ein laufender Austausch besteht. Es geht also weniger um eine Neupositionierung, sondern darum, die angestrebte Positionierung im realen Betrieb umzusetzen. Würde der Begriff «Marschhalt in Richtung Neupositionierung» so verstanden, dass es nun einfach weitergehen soll wie bisher, wäre dies wohl eher abzulehnen.

Der Stadtrat will nun zunächst die Entwicklungen von Anfang Juli und in der Folge abwarten. Es laufen Gespräche mit verschiedenen Involvierten und Interessierten. Es ist aber nicht auszuschliessen, dass der neue Subventionsvertrag – mit welchen Vorstandsmitgliedern auch immer dieser abzuschliessen wäre – zeitlich nicht parat ist, bis der entsprechende Bericht und Antrag ans Parlament vorliegen muss. Dies müsste eigentlich diesen September der Fall sein, damit der Bericht und Antrag gleichzeitig mit dem Aufgaben- und Finanzplan inkl. Budget ins Parlament kommt, um rechtzeitig auf 1. Januar 2019 in Kraft zu treten. Eine spätere Beschlussfassung über die Verträge (mit Rückwirkung per 1. Januar 2019) wäre aus Sicht des Stadtrates vertretbar; es bleibt aber unsicher, wie schnell ein neuer Vertrag diesen Herbst ausgehandelt wäre, wenn das überhaupt ein realistisches Szenario ist.

So ist damit zu rechnen, dass zunächst Verhandlungen über die künftige Ausrichtung und die personelle Zusammensetzung auf strategischer und operativer Ebene folgen, bevor dem Parlament die neuen Verträge (Subvention und Gebrauchsleihe) vorgelegt werden können. Nicht ausschliessen will der Stadtrat auch, dass der Betrieb ganz neu ausgeschrieben wird. Dies vor allem, wenn sich keine legitimierte Gruppe findet, die einen neuen Vorstand stellen will und die geeignet erscheint, diese anspruchsvolle Führungsaufgabe zu übernehmen.

Schlussbemerkung

Abschliessend ist es dem Stadtrat ein Anliegen, festzuhalten, dass Diskussionen um die Ausrichtung von Kulturhäusern und -einrichtungen, auch und gerade in personeller Hinsicht, zwar nicht Alltag sind und sein sollen, aber durchaus mit zum kulturpolitischen Diskurs gehören. In Luzern wurden solche Diskussionen in den letzten rund 25 Jahren immer wieder geführt: rund um die Boa, die Schüür, den Sedel und das Neubad, aber auch das Kunstmuseum Luzern, die IG Kultur und viele weitere. Prominente Beispiele sind aus Zürich und Basel bekannt. Bei Theaterbetrieben gehören solche Diskussionen im ganzen deutschsprachigen Raum mit dazu. Der Stadtrat will mit diesem Hinweis die zur Diskussion stehenden Themen, namentlich auch deren finanzielle und betriebswirtschaftliche Dimensionen, nicht verharmlosen. Er ruft aber zu einer gewissen Gelassenheit im Umgang mit diesen Diskussionen auf, sind sie doch auch Ausdruck einer lebendigen Kulturszene.

Stadtrat von Luzern

